



Ingeborg Kringeland Hald

## *Vielleicht dürfen wir bleiben*

a.d. Norwegischen von Maike Dörries

Carlsen 2015 • 107 Seiten • 9,99 • ab 10 • 978-3-551-55597-7



Seit sechs Jahren lebt Albin nun in Schweden. Er war fünf, als er mit seiner Mutter und seinen Zwillingsschwestern nach Schweden floh. Sie kamen aus Bosnien, dem Land, in dem sein Vater erschossen wurde, im eigenen Wohnzimmer, nur weil sie Bosniaken waren, Muslims.

Hier in Schweden geht er zur Schule, hat Lesen und Schreiben gelernt, spricht Schwedisch und hat Freunde gefunden. Nun erfährt Albin, dass sie wieder zurück nach Bosnien sollen. Ihre Aufenthaltsgenehmigung wird nicht verlängert. Aber Albin will nicht zurück, zurück in ein Land, wo Soldaten und Tod den Alltag bestimmen. Er möchte seine Freunde nicht verlassen. Er entschließt sich, um die Ausweisung zu verhindern, ein weiteres Mal zu fliehen, doch diesmal allein, ganz allein.

Albin beginnt seine Flucht, indem er einen Bus nimmt. Hier lernt er zwei Mädchen kennen, die ihre Ferien bei den Großeltern verbringen. Sobald der Bus hält, damit Lisa und Amanda aussteigen können, schleicht Albin hinterher und versteckt sich bei nächstbestener Gelegenheit im Auto des Großvaters. Dies ist die Flucht weg von der Polizei, aber auch von seiner Familie. Albin verbringt Tage allein, in denen er bitterlich friert und hungert, bevor er doch aufgegriffen wird.

Die Geschichte von Albin ist ein Kinder- und Jugendbuch. Die Schwedin nimmt sich des Themas der Flüchtlinge in Schweden an. Ein schwieriges Thema, das Ingeborg Kringeland Hald behandelt, denn es thematisiert die Flucht, die Traumata und die Angst der Flüchtenden. Durch eine sehr einfache, kindgerechte Sprache und einer konsequent aus der Ich-Perspektive erzählten Erlebnisse, gelingt es Ingeborg Kringeland Hald, Emotionen zu wecken, ohne den Zeigefinger zu heben. Durch die einfache Sprache und die recht kurzen einzelnen Kapitel wird das Lesen sehr gefühlsintensiv und durch die Erinnerungen Albins, alle in kursiv geschrieben, kann der Leser mitempfinden, was Kinder nicht aussprechen können. Hier wird von dem Tod des Vaters berichtet und die Erschießung eines kleinen Jungen, nur weil er Hunger hat. Auch für den erwachsenen Leser ist dies zuweilen eine schwere Kost.

Ein Stück Literatur, das das Herz berührt. Durchaus für Kinder geeignet, doch sicherlich sollten sie damit nicht allein bleiben. Vielleicht auch allein schon deshalb, weil das Ende offen bleibt, denn es heißt ja „Vielleicht dürfen wir bleiben“.